

Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

2006/2007

*Heinrich Heine*

HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT  
DÜSSELDORF



*Heinrich Heine*



**Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
2006/2007**

### **Vision 2010**

Die Ziele sind hoch gesteckt. Bis zum Jahr 2010 erhofft sich die DLS einen weiteren Ausbau des Angebots, der namentlich eine Schärfung des internationalen Profils bringen soll. Weiterbildungsveranstaltungen jenseits der Masterstudiengänge (Zertifikate, Einzelveranstaltungen) sollen in allen wesentlichen Bereichen des Wirtschaftsrechts etabliert werden. Ebenso wie im Bereich des grundständigen Studiums wird die Juristische Fakultät auch im Bereich der Weiterbildung bestrebt sein, mit ihrer DLS in die Spitzengruppe der juristischen Fort- und Weiterbildungsrichtungen vorzudringen.

Bei der Realisierung dieser Herausforderung stellen sich viele Aufgaben. Neue Arbeits- und Organisationsstrukturen müssen etabliert werden. Eine langfristige Entwicklungsplanung muss geschrieben und in Teilprojekte untergliedert werden. Professoren und Mitarbeiter müssen ungeachtet ihrer schon bislang extremen Inanspruchnahme für weitere Zusatzarbeit motiviert, neue Lehrkräfte gewonnen und adäquate Vergütungsmodelle entwickelt werden. Auch mit Blick auf die finanzielle Sicherung des Projekts bedarf es eines hohen Engagements, und dies nicht nur innerhalb der Universität.

Ebenso gewiss ist freilich, dass die exzellente Qualität des Ausbildungsbetriebs zur Ersten Prüfung (dem früheren ersten Staatsexamen) durch die neuen Aufgaben nicht gefährdet werden darf. Vielmehr ist es ein „Muss“, aus der Verbindung von Aus- und Weiterbildung Synergien auch zum Nutzen für Erst- bis Achsemester zu schöpfen. Ein denkbarer Anknüpfungspunkt ist ein aktives Networking, das den Absolventen der Ersten Prüfung den Weg in den Arbeitsmarkt ebnet, sowie eine curriculare Diversifizierung unter Nutzung von DLS-Ressourcen.

Dies alles verlangt Kreativität, Engagement und Beharrlichkeit von allen Beteiligten, denn nur so kann langfristig eine attraktive und selbsttragende Weiterbildungsrichtung mit internationaler Reputation geschaffen werden.

### **Fazit**

Mit der Gründung der DLS reagiert die Juristische Fakultät auf neue gesetzliche Anforderungen in einem dynamischer werdenden Fort- und Weiterbildungsmarkt: Sie etabliert die Graduiertenlehre als vollwertiges Standbein neben der seit 15 Jahren höchst erfolgreich betriebenen juristischen Basislehre. Ein Drehbuch zum Erfolg gibt es nicht. Entscheidend ist eine Fokussierung auf die Stärken des Standorts Düsseldorf. Diese liegen in dem hohen Interesse an wirtschaftsrechtlichen Fragestellungen, in der Kooperationsbereitschaft national und international anerkannter Praktiker sowie nicht zuletzt in dem von Tatkraft und positivem Denken geprägten sozialen Umfeld am Standort Düsseldorf. Der wichtigste Faktor zum Erfolg ist jedoch die Dynamik. Und Dynamik war von jeher *das* Markenzeichen der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität.

### Strategie

Mit der Gründung der DLS soll der Graduiertenbereich zu einem weiteren Markenzeichen der Juristischen Fakultät ausgebaut werden. Die Vorteile einer solchen Strategie liegen auf der Hand: Die Verknüpfung der vorhandenen und zukünftigen Studiengänge flexibilisiert und vertieft das curriculare Angebot. Mit Kostendegressionen verbundene administrative Zentralisierungen und die gebündelte Finanzkraft der Zentren und Institute ermöglichen eine Verbesserung der Infrastruktur, insbesondere im Rahmen der EDV-Systeme und Datenbanken, der Bibliotheksbestände und der Studierendenbetreuung. Schließlich dürften Absolventen von der großen Öffentlichkeitswirkung der DLS und damit vom Imagegewinn der Gesamteinrichtung profitieren.

Von den Studieninhalten her setzt die DLS auf eine weit definierte wirtschaftsrechtliche Grundausrüstung. Die Standortfaktoren sprechen klar für eine solche Präferenz. Einerseits zählt die Stadt Düsseldorf zu den herausragenden Wirtschaftsstandorten in Deutschland. Andererseits sind die wirtschaftsrechtlichen Schwerpunktbereiche (inklusive Wirtschaftsstrafrecht und Wirtschaftsverwaltungsrecht) in der fakultäts-eigenen Staatsexamensausbildung seit vielen Jahren etabliert. In diesen Schwerpunktbereichen lehren neben den fakultäts-eigenen Lehrkräften auch viele national und international anerkannte Praktiker. Diesen Fokus bildet die DLS nunmehr auch auf der Weiterbildungsebene ab.

Diese Strategie muss vertieft und ausgebaut werden. So kann gerade eine Kooperation auf Gebieten wie dem Wirtschaftsrecht zu europaweit herausragenden Schwerpunktkompetenzen führen. Mit der größten deutschen universitären Ausgründung im Biotechbereich, national anerkannten Experten im Bereich der Unternehmensfinanzierung sowie allen relevanten unternehmensrechtlichen Bereichen (vom Patent- und Markenschutz bis zum Unternehmensrecht) und einem tiefen Netzwerk zur lokalen Wirtschaft drängt sich die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als überregionales Schwerpunktzentrum für wissenschaftliche Fragen rund um wachstumsstarke Unternehmensgründungen („Venture Capital“) förmlich auf. Eine derart ausgerichtete, moderne Universität kann unmittelbar zum Nutzen der Region und der ganzen Gesellschaft beitragen, der sie sich verpflichtet fühlt und die umgekehrt zu ihrer finanziellen Sicherung beiträgt.

### Rechtliche Weichenstellung

Im Rahmen der organisationsrechtlichen Gestaltung fiel die Wahl für die DLS zugunsten des öffentlichen Rechts aus, weil das neue Hochschulrecht der Integration von Weiterbildungsveranstaltungen unter einer Einrichtung des öffentlichen Rechts nunmehr deutlich weniger Hürden entgegenseht. Dies eröffnet die Perspektive eines großen Engagements der fakultäts-eigenen Lehrkräfte im Rahmen des Weiterbildungslehrebetriebs, was sich mittelfristig in der Qualität der Lehre widerspiegeln wird. Die Effizienz dieser Organisationsform wird regelmäßig zu evaluieren sein.

Dagegen entschied man sich in der Frage der Entgeltform für ein privatrechtliches Nutzungsverhältnis zu den Studierenden, weil die öffentlich-rechtlichen Gebührentatbestände von mannigfaltigen Imponderabilien geprägt sind. So gibt es vor allem wenig Rechtssicherheit hinsichtlich der Frage, ob und – wenn ja – in welchem Umfang Aufbau- und strategische Investitionen in einem Gebührentatbestand antizipiert werden können.

# Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2006/2007

Herausgegeben vom Rektor  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch

Konzeption und Redaktion:  
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth

## Die Reaktion der Juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität

Wie hat die Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität auf die neuen Rahmenbedingungen reagiert? Getreu dem Credo der Fakultät hat sie die rechtlichen Veränderungen nicht als gesetzgeberische Zumutung, sondern als Zukunftschance begriffen.

### Ausgangsposition

Die Düsseldorfer Juristische Fakultät hat sich in den 15 Jahren ihres Bestehens eine exzellente Position im Forschungs- und Lehrwettbewerb erarbeitet. Dies spiegelte sich im Jahr 2005 in einem vierten Platz im Ranking der 56 deutschsprachigen Fakultäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Wochenzeitung *Die Zeit* wider; auch in anderen zentralen Rankings (Centrum für Hochschulentwicklung – CHE) ist die junge Fakultät in der Spitzengruppe vertreten. Diese Entwicklung strahlt auch auf den Graduiertenbereich aus: Bereits im Jahr 2001 nahm der erste LL.M.-Weiterbildungstudiengang zum Recht des Gewerblichen Rechtsschutzes mit Studieninhalten aus dem Patentrecht, Urheberrecht, Markenrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht den Lehrbetrieb auf. Dieses LL.M.-Programm entspricht in besonderer Weise den Bedürfnissen und Interessen des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf, was sich daran zeigt, dass seit dem ersten Studienjahr trotz intensiven Wettbewerbs das Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen für diesen Studiengang konstant bei über zwei zu eins liegt. Das leistungsorientierte Bewerbungsverfahren trägt sein Übriges dazu bei, dass das anspruchsvolle Programm in der Praxis hohe Anerkennung gefunden hat.

Im Jahr 2005 folgte das Masterprogramm im Informationsrecht mit den Studieninhalten Telekommunikationsrecht, Regulierung, E-Commerce, Internet- und Domainrecht, IT-Vertrags- und Datenschutzrecht, Urheber- und Markenschutz sowie Computerstrafrecht und E-Government. Auch dieses Programm konnte sich in nur drei Jahren einen festen Platz unter den deutschen Weiterbildungsprogrammen erobern.

Des Weiteren werden im Herbst 2007 voraussichtlich 25 Graduierte ihr Studium im neuen Medizinrechtsstudengang aufnehmen. Studieninhalte sind das Arzt- und Pharnarecht, das Krankenversicherungsrecht sowie strafrechtliche und ethische Fragen des ärztlichen Heilungsgriffs.

Damit werden im Studienjahr 2007/08 ca. ein Drittel aller Studienanfänger der Juristischen Fakultät nicht mehr in regulären Ausbildungsbetrieb, sondern am Fort- und Weiterbildungsprogrammen teilnehmen. Zählt man die Zertifikats- und sonstigen Veranstaltungen hinzu – als Beispiele seien die seit mehreren Jahren etablierten Patentrechtstage, die Informationsrechtstage, die Summer School on European Business Law, das Forum Unternehmensrecht und das Forum Arbeitsrecht sowie Spezialveranstaltungen zum Medizinerrecht, zur Außen- und Sicherheitspolitik und zum Versicherungsrecht genannt –, erfüllt die Düsseldorfer Juristische Fakultät bereits jetzt die Zukunftsvorstellungen eines an einem tiefen und teilweise privatrechtlich organisierten Markt für wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung interessierten Gesetzgebers.

in der Diktion des Landesgesetzgebers – in den „Kreis der hochschulischen Kernaufgaben aufgenommen worden.“ Während das zweite Segment insbesondere die Naturwissenschaften betrifft, adressiert die Weiterbildungsaufgabe die Geisteswissenschaften.

Details regelt der neue § 62 HG zur „wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterbildung“: Danach

bieten [Hochschulen] zur wissenschaftlichen oder künstlerischen Vertiefung und Ergänzung berufspraktischer Erfahrungen Weiterbildung in der Form des weiterbildenden Studiums und des weiterbildenden Masterstudienganges an. An Weiterbildung kann teilnehmen, wer ein Hochstudium erfolgreich abgeschlossen oder die erforderliche Eignung im Beruf erworben hat. Das Weiterbildungsangebot ist mit den übrigen Lehrveranstaltungen abzustimmen und soll berufspraktische Erfahrungen einbeziehen. Die Hochschule regelt die Voraussetzungen und das Verfahren des Zugangs und der Zulassung. [...]

Für diese Zwecke steht als ein Instrument der so genannte weiterbildende Masterstudiengang zur Verfügung, der bei Juristen zum renommierten Abschluss Master of Laws (LL.M.) führt. Potenzielle Teilnehmer müssen dafür einen einschlägigen berufsqualifizierenden Studienabschluss und Berufserfahrung vorweisen (§ 62 III HG). Jenseits dieser eher an Juristen in den ersten Berufsjahren gerichteten Weiterbildung sieht das Gesetz Programme vor, über die auch berufsfernen Praktikern die Möglichkeit zur Weiterbildung und damit zugleich der Brückenschlag von Theorie und Praxis erleichtert wird.

### Öffentlich-rechtliche Organisation ...

Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form der Lehre hat sich mit dem neuen Hochschulgesetz verändert. Die deutsche staatliche Hochschule steht traditionell im Zeichen des öffentlichen Organisationsrechts und damit unter dem kostenorientierten Diktum des Gebührenrechts. Beide Säulen der deutschen Hochschullandschaft befinden sich zunehmend in Bewegung.

Im Hinblick auf die Organisationsform der Weiterbildung stehen alternativ das Modell einer von der Universität betriebenen Privatrechtseinheit (z.B. einer WeiterbildungsgmbH wie der Düsseldorf Business School (DBS) an der Heinrich-Heine-Universität) oder aber das öffentlich-rechtliche Modell einer selbständigen Betriebseinheit (§ 29 Abs. 1 HG) zur Verfügung. Das Hochschulrecht ermöglicht die Gründung solcher Betriebseinheiten für Dienstleistungen, für die in größerem Umfang Personal und Sachmittel ständig bereitgestellt werden müssen.

### ... und privatrechtliches Handeln

Die Wahl der Organisationsform besagt noch nichts über das Außenverhältnis der Weiterbildungseinrichtung zu Dritten. Nach dem neuen Hochschulrecht kann z. B. eine selbständige Betriebseinheit (also ein öffentlich-rechtlicher Organisationsteil) im Rahmen ihrer Fachaufgaben mit Dritten auch in privatrechtlicher Form zusammenarbeiten (§ 29 II HG). Die Hochschulen können sich speziell für die Weiterbildung der herkömmlichen öffentlich-rechtlichen Form, aber auch privatrechtlicher Formen bedienen und darüber hinaus mit Dritten zusammenarbeiten (§ 3 III in Verbindung mit § 62 II HG). Die Entgelte im Rahmen privater Leistungsbeziehungen werden hochschulautonom festgesetzt.

## Inhalt

<b>Vorwort des Rektors</b> .....	11
<b>Gedenken</b> .....	17
<b>Rektorat</b> .....	19
ANNIKA MORCHNER, RAIMUND SCHIRMEISTER und ALFONS LABISCH (Rektor) Der Corporate-Identity-Prozess an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.....	21
ULF PALLME KÖNIG (Kanzler) Grundsätzliche Überlegungen zu Perspektiven der Zentralen Universitäts- verwaltung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Zuge des Hoch- schulfreiheitsgesetzes .....	29
<b>Medizinische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	53
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	55
BERND NÜRNBERG (Dekan) Chancen und Herausforderungen einer sich wandelnden Hochschulmedizin	63
ANTONIA M. JOUSSEN Wieder lesen können? Möglichkeiten und Grenzen in der Therapie der altersbedingten Makuladegeneration .....	69
MICHAEL SCHÄDEL-HÖPFNER und JOACHIM WINDOLF Handchirurgie – Ein neues Fachgebiet am Universitätsklinikum Düsseldorf	83
UTE SPIEKERKÖTTER und ERTAN MAYATEPEK Angeborene Störungen der Fettsäureoxidation – Erfolge des Neugeborenen Screenings, Mausmodelle und Pathogenese .....	93
RÜDIGER E. SCHARF, ANDREA GERHARDT, VOLKER R. STOLDT und RAINER B. ZOTZ Klinische und experimentelle Thromboseforschung – Genetische Deter- minanten, molekulare Mechanismen und therapeutische Strategien bei thrombotischen Komplikationen .....	105

STEPHAN ROTH, HANS GEORG BENDER, WILFRIED BUDACH, PETER FEINDT, HELMUT ERICH GABBERT, RAINER HAAS, DIETER HAUSINGER, WOLFRAM TRUDO KNOFEL, CAROLIN NESTLE-KRÄMLING, HANS-JAKOB STEIGER, JÖRG SCHIPPER und KLAUS-WERNER SCHULTE	Aktuelle Entwicklungen der interdisziplinären Krebstherapie .....	127
NORBERT GATTERMANN	Eröffnung der Universitätsambulanz .....	155
<b>Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b>		
<i>Dekanat</i> .....		163
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....		165
PETER WESTHOFF (Dekan)	Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und die Herausforderungen der Zukunft .....	179
DETLEV RIESNER	Infektiöse Moleküle: Viroide und Prionen .....	183
GEORG GROTH	Strukturbestimmung von Proteinen als Schlüssel zum molekularen Mechanismus .....	215
THOMAS J. J. MÜLLER	Multi-komponenten- und Dominoreaktionen in der diversitätsorientierten Organischen Synthese .....	227
BETTINA M. PAUSE	Emotionale Kommunikation mittels chemischer Signale .....	245
<b>Philosophische Fakultät</b>		
<i>Dekanat</i> .....		255
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....		257
ULRICH VON ALEMANN (Dekan)	Die Zukunft der Düsseldorfer Geistes- und Sozialwissenschaften: Zwischen Humboldt und Henkel, Heine und Heute .....	261
DIETRICH BUSSE	Sprache – Kognition – Kultur Der Beitrag einer linguistischen Epistemologie zur Kognitions- und Kulturwissenschaft .....	267
PETER MATUSSEK	Stille Blicke: Zur Naturlyrik des ‚vorkritischen‘ Goethe .....	281

## JOHANNES DIETLEIN (Dekan)

### Die Düsseldorfer Law School – Innovation im Zeichen des Hochschulfreiheitsgesetzes

Im Schatten der leidenschaftlichen Debatten um ‚Bologna für Juristen‘ hat sich die juristische Ausbildungslandschaft in den vergangenen Jahren tief greifend gewandelt. Unaufhaltsam formiert sich jenseits des allehrwürdigen ersten Staatsexamens (heute: Erste Prüfung) und der Promotion zum Dr. jur. ein stetig wachsender Fort- und Weiterbildungssektor, der völlig neue, regelmäßig hoch qualifizierte Personenkreise an die Universitäten heranführt. Die Entwicklung ist bereits weit vorangeschritten. Die Zwischenbilanz für das Studienjahr 2007 etwa sieht so aus, dass ca. 90 deutsche und englischsprachige Weiterbildungsstudiengänge an über 50 Universitätsfakultäten, Fachhochschulen und sonstigen Einrichtungen sowie eine Vielzahl von Weiterbildungszertifikaten angeboten werden. Die Düsseldorfer Juristische Fakultät, die von Anfang an zu den Pionieren auf diesem Gebiet zählte, hat diese dynamische Entwicklung in diesem Frühjahr zum Anlass für eine grundlegende Strukturrenseidung genommen: Ihre (im Studienjahr 2007/08) drei LL.M.-Studiengänge und ihre sonstigen Fort- und Weiterbildungsprogramme, die von sechs Fortschungszentren und -instituten getragen werden, wurden in die neu gegründete Düsseldorfer Law School (DLS) eingebracht. Die damit verbundenen Innovationen und Perspektiven sind Gegenstand dieses Beitrags.

#### Das Hochschulfreiheitsgesetz – neue Chancen im Hochschulrecht

Zum 1. Januar 2007 ist das Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen durch das Hochschulfreiheitsgesetz grundlegend reformiert worden. Diese Maßnahme verpflichtet die Universitäten zu völlig neuen Tätigkeiten, sie eröffnet aber auch viele Möglichkeiten.

#### Weiterbildung als Pflichtaufgabe

Seit dem 1. Januar 2007 lautet § 3 Abs. 1 S. 1 des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (im Folgenden: HG) wie folgt:

Die Universitäten dienen der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung, Lehre, Studium, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie Wissenstransfer (insbesondere wissenschaftliche Weiterbildung; Technologietransfer).

Während die traditionelle Universität den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in der Forschung und wissenschaftlichen „Grundausbildung“ sah, kommt die moderne Universität damit nicht mehr aus: Die wissenschaftliche Weiterbildung und der Technologietransfer sind –

GERHARD VOWE	
Mediatisierung? Mediendemokratie? Mediokratie?	
Ein theoretischer Ansatz auf dem Prüfstand .....	295
PETER H. HARTMANN und INGA HÖHNE	
Freizeitmuster und soziale Strukturen in Düsseldorf –	
Ein Weg zur Bestimmung neuer Zielgruppen .....	311
RALPH WEISS	
Nach dem „Deutschen Sommermärchen“ zurück im alltäglichen Politik-	
verdruss – Wie Medien politische Stimmungslagen beeinflussen und von	
welchen Kontexten der Medieneinfluss abhängt .....	333
<b>Gastbeitrag</b>	
ULRICH VON ALEMANN	
Vorwort zum Gastbeitrag von Lothar Schröder .....	349
LOTHAR SCHRÖDER	
Heinrich Heine: „Die Pragueise“ (1824) oder:	
Rekonstruktion eines spektakulären Handschriftenfonds .....	351
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	361
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	363
CHRISTOPH J. BÖRNER (Dekan)	
Strategische Positionierung und Profilierung von Universitäten	
und Fakultäten aus betriebswirtschaftlicher Sicht .....	365
H. JÖRG THIEME	
Soziale Marktwirtschaft – Denkfehler oder Gestaltungsdefekte? .....	381
GUIDO FÖRSTER	
Steuerliche Probleme bei der Abfindung von Pensionszusagen an	
Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH .....	391
<b>Juristische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	407
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	409
JOHANNES DIETLEIN (Dekan)	
Die Düsseldorf Law School – Innovation im Zeichen des Hochschulfrei-	
heitsgesetzes .....	413
DIRK OLZEN	
Das Dr. med. Micheline Radzyner-Institut für Rechtsfragen der Medizin .....	419

KARSTEN ALTENHAIN und MICHAEL HAIMERL Die Praxis der Urteilsabsprachten in Wirtschaftsstrafverfahren – Ergebnisse eines drittmittelfinanzierten juristischen Forschungsprojekts .....	421
DIRK LOOSCHELDERS und LOTHAR MICHAEL Zur Gründung eines Instituts für Versicherungsrecht .....	437
JOHANNES DIETLEIN Interessenkonflikte bei der Besetzung von Sparkassengremien .....	443
<b>Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.</b>	
OTHMAR KALTHOFF Jahresbericht 2006 .....	469
<b>Forscherverbände der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
ANDREA VON HÜLSEN-ESCH, MONIKA GOMILLE, HENRIETTE HERWIG, CHRISTOPH AUF DER HORST, HANS-GEORG POTT, JOHANNES STE- GRIST und JÖRG VÖGELE Kulturelle Variationen und Repräsentationen des Alter(n)s .....	473
<b>Nachwuchsforscherguppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
ANNETTE M. SCHMIDT Magneoaktive weiche Materie – Von der Kombination magnetischer Zweige mit flexiblen Kettenmolekülen .....	491
<b>Institute an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Das Düsseldorf Institut für Außen- und Sicherheitspolitik</b>	
RALPH ALEXANDER LORZ und RAINER WINKLER Das Düsseldorf Institut für Außen- und Sicherheitspolitik – Ein unab- hängiges interdisziplinäres Forum an der Heinrich-Heine-Universität .....	505
<b>Institut „Moderne im Rheinland“</b>	
GERTRUDE CEPL-KAUFMANN Der „Arbeitskreis zur Erforschung der Moderne im Rheinland“ als An-Institut an der Heinrich-Heine-Universität .....	515
<b>Kooperationen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Konfuzius-Institut Düsseldorf</b>	
PETER HACHENBERG und LI XUETAO Das Konfuzius-Institut Düsseldorf an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V. – Gründung, Programm und Perspektiven .....	533

<b>Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
KARL-ERICH JAEGER, WERNER HUMMEL und THORSTEN EGGERT evocalat GmbH – Eine neue Biotech-Firma aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	545
<b>Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
<b>Universitäts- und Landesbibliothek</b>	
IRMGARD SIEBERT Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf als Teil der Landesbibliotheksstruktur in Nordrhein-Westfalen .....	555
<b>Zentrum für Informations- und Medientechnologie</b>	
STEPHAN OLBRIICH und SEBASTIAN MANTEN Hochleistungsrechnen und parallele Programmierung: Service für sowie Gegenstand von Forschung und Lehre .....	575
<b>Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
MAX PLASSMANN <i>Public Private Partnership</i> in der Nachkriegszeit – Das Rheinisch-Westfälische Institut für Ultramikroskopie und die Medizinische Akademie Düsseldorf .....	593
<b>Forum Kunst</b>	
ANDREA VON HÜLSEN-ESCH Zum Sterben schön! Alter, Totentanz und Sterbekunst von 1500 bis heute – Eine Ausstellungsreihe in Nordrhein-Westfalen von September 2006 bis April 2007 .....	605
<b>Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b>	
ROLF WILHARDT Chronik 2006/2007 .....	635
<b>Campus-Orientierungsplan</b> .....	653
<b>Daten und Abbildungen aus dem Zahlenspiegel der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf</b> .....	659
<b>Authorinnen und Autoren</b> .....	673